

**Tierschutzverein Djurdjevo-
Schweiz**

Monika Brukner

Serbien:

Solunskih Dobrovoljaca 96
21239 Djurdjevo

www.dzzdjurdjevo.com



PC 40-531781-2

Sekretariat Schweiz:

Schlossweg 16

5113 Holderbank

Tel. 076 389 02 14

info@tierschutz-djurdjevo.ch

www.tierschutz-djurdjevo.ch



Frühlingsbericht 2016

Liebe Tierfreunde

Da sich mein Arbeitsbereich durch die Jahre etwas verschoben hat, arbeite ich vermehrt zu Hause und schicke daher meine langjährigen Mitarbeiter in Tierheime und an sonstige Orte, welche Hilfe brauchen.

Gehe ich jedoch ausser Haus, sehe ich immer noch überall grosses Elend und Tierleid. So fuhr ich letzthin in die Stadt und bei einem unbenützten Bahnübergang, welcher schon immer als Abfallstelle und Tierentsorgung diente, sah ich einen jungen Hund.



Voll von Zecken und ängstlich erwartete er mich, als ich aus dem Auto stieg. Inmitten des Abfalls fielen mir einige Säcke auf. Aus langjähriger Erfahrung konnte ich mir etwa denken, was deren Inhalt war. Zuerst noch sah ich einen toten Hund unter einer Kartonschachtel, dann leerte ich den ersten Sack aus - heraus fiel ein grosser schwarzer toter Hund.



..... ich leerte keine weiteren Säcke.....

Alleine bei uns auf dem Hof empfinde ich die Welt noch im Gleichgewicht.



Obwohl ich viel weniger auf den Strassen bin, weiss ich, dass das Tierelend, trotz Fortschritt und Besserung der letzten Jahre, immer noch gross ist. Anstatt auf der Strasse landen die Tiere, d.h. vor allem die Hunde, einfach in den hoffnungslos überfüllten Tierheimen - der Beginn ihres schlimmen Endes. Die heutige Situation in diesen Massenlagern ist unglaublich und absurd: Hunde werden zu Tausenden von anderen Hunden umgebracht und teilweise aufgefressen. Alleine in einem benachbarten Tierheim wurden in einem Jahr um die 700 Hunde getötet. Niemand sagt ein Wort und der Staat schweigt. In vielen Tierheimen werden die Hunde nicht einmal mehr gechippt, geimpft und kastriert, weil man ja erwartet, dass sie nicht überleben - und dann ist das Geld herausgeschmissen! Offen gesagt, ist diese Art von

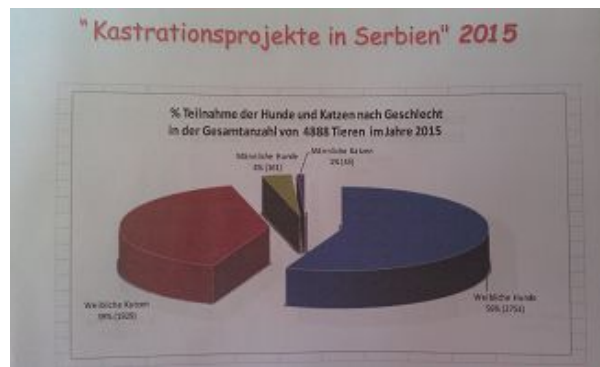
Morden unter den Hunden der einzige Weg, wie man sich der Tiere erledigt, denn töten, d.h. die Euthanasie, ist in Serbien verboten. Platziert werden praktisch keine Hunde und die Tierheime werden ständig mit neuen Hunden von der Strasse beliefert, aber die Zahl der gefangenen Tiere ist immer etwa gleich hoch! Immer noch bleiben Leute, welche Tiere aussetzen, unangetastet und deshalb wird es in den staatlichen Tierheimen weiterhin so zu und her gehen. Wir, die privaten Tierheime, sind auch hoffnungslos überfüllt, aber zumindest sind hier die Tiere vor Brutalitäten geschützt.



Jedes Jahr haben wir die Möglichkeit, eine Winterhilfe zu verteilen. Schon im November fragen uns die Tierschützer an, ob wir sie ja nicht vergessen werden. Auch da ein Kampf um das Überleben und die Angst vor Hunger.



Da wir machtlos sind gegenüber der Gleichgültigkeit und Berechenbarkeit des Staates, können wir mindestens unseren Teil zum Schutz der Tiere beitragen, indem wir Hunde und Katzen zu Tausenden kastrieren und so den Zufluss von Jungen teilweise stoppen. 2015 wurden durch unseren Verein insgesamt 5978 Behandlungen durchgeführt, davon 4888 Kastrationen.



Zur Zeit arbeiten 51 Tierärzte in 53 Städten und Dörfern in ganz Serbien für uns. **Viel zu wenig!** Und doch helfen wir dadurch Tausenden von Tieren, nicht geboren zu werden.

Quana's Leben begann gar nicht vielversprechend. Sie wurde auf der Strasse geboren, mitten in einem Dorf unter einem Busch. Was mit ihr passierte, ist nicht bekannt. Aufgefallen ist sie, weil ihre beiden Hinterbeine steif waren und sie nicht stehen oder laufen konnte. Als sie zu uns kam, dachte ich: "wieder ein Heiminsasse auf Lebzeiten". Aber kaum zu glauben, dass Quana doch noch eine wunderbare Familie fand, die sie liebt und so akzeptiert wie sie ist.



Quana

Glück für alle!

Ob auch der verletzte Sperber das grosse Glück bei uns gefunden hat, bin ich nicht so sicher - seine Zukunft ist, lebenslänglich in einem Käfig eingesperrt zu sein, genauso wie unsere verletzte Krähe Tana und ihr Kumpan, die Taube Jimmy.



Das Kommen und Gehen auf unserem Hof ist fast nicht auszuhalten. Einfach ist das Kommen - das Gehen ist meist traurig, sei es dass ein Tier stirbt oder platziert wird. Meist sind die Tiere lange bei uns und der Abschied fällt immer schwer. Etliche Tiere sind letztes Jahr gestorben, alle alt, uralt oder krank. So lag Mike, unser 28-jähriger Traber, eines morgens einfach tot im Stall. Ebenso schien eines morgens die alte Kaca, welche uns vor vielen Jahren in einem zugebundenen Sack gebracht wurde, zu schlafen und auch meine kleine Laika, welche lange Jahre meine treue Begleiterin war. Ein schöner Tod. Wenn nur alle Tiere so sterben könnten.

Manchmal denke ich, dass unsere Hilfe wenig nützt, da wir im Verhältnis nur einen kleinen Teil der Tiere erreichen können. Immer noch gibt es viele Orte, wo Leute überhaupt nichts von Kastrationen gehört haben und wo ein Tier immer noch nichts wert ist, wo Hunde an der Kette leben oder in Schweineställen, Hinterhöfen oder in Kellern.



Shiroz wurde aus einem Keller gerettet

In den Schulen und bei den Jungen jedoch liegt die grosse Hoffnung, denn Kinder scheinen das Leid der Tiere ernster zu nehmen als Erwachsene. Dieses Jahr konnten wieder 2746 Kinder

unseren einjährigen Tier- und Naturschutzkurs in den verschiedenen Schulen besuchen.



Wenn der Staat nicht funktioniert, wird vielleicht die nächste Generation es tun und verstehen, dass der Mensch nicht einfach alles um sich vernichten, töten und ausnützen kann.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung
und herzliche Grüsse

Monika Brukner



In eigener Sache:

Unser Frühlingstreffen findet statt am:

**Samstag, 28. Mai 2016, 13.30-17.00h,
Grün 80, Basel, Raum „Grotte“**

Dieses Mal wird unsere Begegnung als Tag der offenen Tür stattfinden, d.h. Monika Brukner steht den Besuchern für Fragen und Gespräche im zwanglosen Rahmen während der oben genannten Zeit zur Verfügung. Somit können alle ihr Kommen und Gehen frei wählen; für die Hundespaziergänge ist es der ideale Ort und kulinarisch erfüllt das Migros-Restaurant die jeweiligen Wünsche. Wir freuen uns sehr auf Ihr zahlreiches Kommen!



Viele Spenderinnen und Spender verzichten ausdrücklich auf Verdankungen. Wir bitten Sie deshalb, uns jeweils mitzuteilen, sollten Sie eine Verdankung wünschen – wir stellen Ihnen diese dann gerne zu. Die jährliche Spendenbescheinigung wird Ihnen unabhängig davon wie üblich jeweils im Januar zugestellt.



Wie immer an dieser Stelle: wenn Sie unsere Tätigkeitsberichte per E-Mail möchten, melden Sie dies bitte unter office@tierschutz-djurdjevo.ch. Selbstverständlich können Sie die Berichte auch jederzeit von der Homepage herunterladen.



Im Namen der Tiere ein herzliches Dankeschön!



Unsere Kontaktadresse:

Langenauer Denise
Enerholzstrasse 12, 4712 Laupersdorf
Tel. 076 389 02 14
office@tierschutz-djurdjevo.ch



Ein Erlebnisbericht von Slobodan Micic,
übersetzt von Branislava Tanner-Milenkovic

Ich gehöre nicht zur Sorte Leuten, welche leidenschaftliche Tierliebhaber sind, trotzdem habe ich die Einladung meines Schwagers Samuel Tanner sehr gerne angenommen und bin mit ihm nach Djurdjevo gefahren.

Eine schöne Baumallee führte uns zum Eingang des Salasch und gleich beim Eingang wurden wir von vier Schäferhunden empfangen und bald darauf noch von einer kleinen Hundemeute, die uns beschnupperte und gestreichelt werden wollte.

Monika begrüßte uns herzlich und schon begann unser Rundgang durch den weitläufigen Salasch, begleitet von

einer Gruppe Hunde und von jedem Hund wusste Monika den Namen und sein Schicksal.

Der Rundgang führt uns durch eine parkähnliche Anlage mit Bäumen und vielen Büschen, vorbei an Gehegen mit unterschiedlichsten Tieren.

Am zweiten Tag war uns schon vieles vertraut und wir fühlten uns wie zu Hause. An diesem Tag kamen einige Schulklassen für den Natur- und Tierschutzunterricht. Die Kinder interessierten sich vor allem für die Hunde und waren sehr betroffen über das Schicksal der misshandelten Tiere, welche dann besonders viel gestreichelt wurden.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen mit Monika haben wir von den verschiedenen behördlichen Widerständen und weiteren Problemen gehört und dadurch ihre Sorgen besser kennen gelernt.

Nach unserem Abschied waren wir noch lange tief beeindruckt von Monika's Engagement und wir wünschen uns ein Wiedersehen in diesem Jahr!

Ohne Worte.....

